

Seit nun fast einem Jahr beherrscht die Corona-Krise unser Leben. Wir müssen Einschränkungen akzeptieren, die wir uns alle vor der Pandemie nicht vorstellen konnten. Auch für uns Stadtverordnete sind es ungewöhnliche Zeiten. So werde ich diese Haushaltsrede nicht wie gewohnt vor der vollbesetzten Stadtverordnetenversammlung halten, sondern wie auch die anderen Fraktionsvorsitzenden die Rede nur schriftlich zu Protokoll geben.

Zu den Einschränkungen kommen für viele Bürgerinnen und Bürger die Sorgen um den eigenen Arbeitsplatz oder gar um die eigene Firma.

Auch wir auf lokaler Ebene müssen einen Beitrag leisten, um die Auswirkungen der Pandemie zu begrenzen. Wir als SPD denken, dass wir dieser Verantwortung mit diesem Haushalt nachkommen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Mitarbeitern der Verwaltung bedanken, dass sie auch bei diesem Haushalt uns nicht nur die nackten Zahlen präsentiert haben, sondern mit vielen Erläuterungen den Haushalt verständlich gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt Herrn Kleisinger und seinem Team und ich glaube, es ist rechtens hier Herrn Schmitt nochmals einzeln zu erwähnen.

Trotz, dass der Haushalt ein Minus von mehr als 2 Millionen Euro aufweist, waren sich alle Fraktionen schnell einig, dass es keine Erhöhungen der Hebesätze von Grundsteuer B und Gewerbesteuer geben soll.

Richtig ist, dass nicht mit der Rasenmähermethode die Haushaltsansätze gekürzt wurden und damit wichtige Investitionen nicht mehr möglich gewesen wären, sondern dass Rücklagen aus früheren Haushalten zum Ausgleich des diesjährigen Haushalts genommen werden.

Mit „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ könnte man die Situation in Lorsch überschreiben. Leider hat das Thema Rücklagen auch eine Kehrseite: viele der Mittel stehen heute zur Verfügung, weil Maßnahmen, die in früheren Jahren geplant wurden, nicht umgesetzt wurden.

Positiv, dass wir jetzt das Geld noch haben. Negativ, dass wir einen Investitionsstau vor uns herschieben.

Hier sind beispielhaft nur 2 Themen genannt.

Im Haushalt 2020 wurde der Hebesatz für die Grundsteuer B um 60 Punkte erhöht, damit rechnerisch Mittel zur Verfügung stehen, die für die grundlegende Sanierung von Straßen eingesetzt werden sollen. So wurde es bei den letzten Haushaltberatungen den Bürgerinnen und Bürgern erklärt und damit auch die Aussetzung der Straßenbeitragssatzung begründet. Das Geld wurde eingenommen, aber gemacht wurde leider nichts. Und nach dem strengen Winter, den wir gerade erleben, dürften die Straßen sicherlich nicht von selbst besser geworden sein.

Das andere Thema, was ich nennen möchte, ist das Lorsch Waldschwimmbad. Hier zeigt sich, dass seitdem die GGEW den Betrieb übernommen hat, Mängel direkt angegangen werden und nicht auf die lange Bank geschoben werden. Daraus ist allerdings eine lange Liste entstanden. Das Land unterstützt zwar verschiedene Maßnahmen durch Zuschüsse aus dem Förderprogramm Swim, aber das deckt bei weitem nicht alles ab und auch in den nächsten Jahren werden weitere Maßnahmen notwendig sein.

Förderprogramm ist das richtige Stichwort, um über die Nibelungenhalle und das Jugendzentrum zu sprechen. 2019 und 2020 hat die Stadt Lorsch Mittel aus dem Förderprogramm Aktive Kernbereiche bekommen. Der größte Teil ist für die Maßnahme Nibelungenhalle vorgesehen. Die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung ist der Meinung, dass eine Sanierung der richtige Weg ist. Ein entsprechender Beschluss wurde gefasst. Wir als SPD-Fraktion teilen nicht diese Auffassung. Bei der Vorstellung der aktuellen Ideen zur Raumplanung im Erdgeschoss und des Eingangsbereiches, wurde deutlich, dass sich das Gewinnerkonzept aus dem 2017 er Gutachterverfahren nicht umsetzen lässt und damit die wenigen positiven Ansätze nicht realisierbar sind. Dass damit dann auch die letzten Wünsche, die von den Vereinen eingebracht wurden, verabschiedet werden, möchte ich auch nicht unerwähnt lassen.

Die Nibelungenhalle ist fast 60 Jahre alt. Und daher entspricht sie in keiner Weise dem Stand der Technik und bei einer Sanierung wird man auf so manche Überraschung treffen. Was mich in den letzten Tagen erstaunt hat, ist, dass Herr Bürgermeister Schönung, in seiner Funktion als stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse, genau diese Argumente für den Abriss und den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Sparkasse mitgetragen hat. Das Gebäude der Sparkasse ist allerdings erst 40 Jahre alt.

Ganz unabhängig davon, ob die Nibelungenhalle schlussendlich saniert oder neugebaut wird: für das Jugendzentrum ist das der falsche Ort. Hierzu haben Sie unsere Meinung schon oft genug gehört.

Verärgert hat uns aber im Vorfeld der letzten HFA Sitzung, dass plötzlich ein Konzept zur Arbeit der Kinder- und Jugendförderung aus Juni 2020 in den Unterlagen erwähnt wird. Erst auf unsere Nachfrage wurde das Konzept dem Ausschuss vorgelegt. Leider mit dem Vermerk „nicht öffentlich“. Häufig wird auf die vorhandenen Kompetenzen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt positiv hingewiesen, da wäre es doch auch in diesem Falle zu begrüßen, wenn auch die Öffentlichkeit die Einschätzung der städtischen Mitarbeiter erfahren würde. Der Bürgermeister hat hier anders entschieden → Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Bei den beiden Themen Nibelungenhalle und Jugendzentrum sind die Entscheidungen in der jetzigen Phase, anders als so mancher hier suggeriert, noch nicht endgültig. Und in einer Demokratie ändern sich Mehrheiten und damit auch die Ansicht in einem Parlament. Wir werden also weiterhin unseren Standpunkt vertreten, ob es ihnen gefällt oder nicht.

Lassen sie mich zwischendurch auch mal positive Themen aus dem Haushalt ansprechen.

Das leidige Thema Ehlriedhalle hat mit diesem Haushalt nun ein erfreuliches Ende gefunden. Dank der SPD-Fraktion standen bereits letztes Jahr Mittel für die Planung zur Verfügung. Dass jetzt einige, die schnell mit dem ein oder anderen Antrag noch auf den fahrenden Zug aufgesprungen sind, glauben, dass sie die Treiber des Projektes waren, ist verzeihlich. Hauptsache jetzt steht fest, es wird eine vernünftige Halle gebaut. Eine Dreifeldhalle, die über viele Jahre den Bedarf der Lorschener Sportler abdeckt.

Der Bau von Sozialwohnungen ist auch so ein Thema, bei dem wir es uns gewünscht hätten, dass die anderen Fraktionen schon in früheren Jahren auf den Kurs der SPD eingeschwenkt wären. Ein Blick in meine Notizen zu den SPD-Haushaltsklausuren der letzten Jahren, zeigt mir, dass wir mindestens seit 2016 jeweils Anträge zu den Haushaltberatungen gestellt haben, die sich mit dem Thema Sozialwohnungen beschäftigten. Auch wenn in der Lagerhausstraße letztendlich nur sechs zusätzliche Wohneinheiten geschaffen werden, ist dies zumindest ein kleiner Lichtblick und hoffentlich nicht die letzte Baumaßnahme.

Ebenfalls sehr positiv ist der Landeszuschuss für den Neubau des Martin-Luther-Hauses, insbesondere für die evangelische Kirchengemeinde war die Mitteilung eine gute Nachricht. Aber auch für die Lorschener Haushaltskasse, da der Zuschuss aus einem Programm kommt, was nur einen kleinen städtischen Anteil vorsieht. Dieser Neubau bedeutet aber auch, dass wir in den nächsten Jahren bei der Sanierung des Paulusheims, auch die Katholische Kirchengemeinde unterstützen sollten.

4,1 Million Euro entsprechen 12 % des Lorschener Gesamthaushaltes. Das ist die Summe, die wir dieses Jahr für Kindergärten zuschießen. Sehr gut angelegtes Geld, gar keine Frage, aber die Kosten werden auch in den nächsten Jahren weiter steigen und den Lorschener Haushalt belasten. Bisher übernimmt das Land nur Kosten für Investitionen, als Kommunalpolitiker müssen wir darauf drängen, dass das Land sich auch an den Betriebskosten beteiligt.

2020 konnte der Kindergarten in der Dieterswiese bezogen werden, damit ist für die nächste Zeit die Gefahr, dass Notgruppen eingerichtet werden müssen, gebannt. Die nächste Baumaßnahme steht aber bereits vor der Tür. Der älteste Lorschener Kindergarten muss saniert werden. Leider ist es nicht damit getan, die Wände neu zu streichen, auch hier reden wir von Millionen. Wundern kann ich mich aber nur darüber, dass auch beim St. Nazarius eine Sanierung als alternativlos dargestellt wird und wir uns als SPD sogar rechtfertigen müssen, dass wir in den Beratungen auch über andere Optionen nachgedacht haben.

Anfänglich unbemerkt hat sich aber ein anderes Thema kostenmäßig an die Spitze gesetzt. Mit den Mitteln, die wir in den nächsten Jahren fürs Abwassernetz und die Kläranlage ausgeben müssen, könnten locker die Projekte Ehlriedhalle, Nibelungenhalle und der Kindergarten St. Nazarius umgesetzt werden.

Fast 25 Millionen Euro müssen in den nächsten Jahren investiert werden. Die ersten 11 Millionen stehen dieses Jahr bzw. als Übertrag aus dem letzten Jahr im Haushalt. Das Pumpwerk in der Lagerhausstraße sowie das Zulaufhebwerk in der Kläranlage sind fast 50 Jahre alt und müssen – ganz unabhängig davon, ob Lorsch weiterhin eine eigenständige Kläranlage betreibt oder ob Lorsch mit einer anderen Kommune kooperiert – erneuert werden. Aber bei den weiteren Investitionen ist es richtig zu prüfen, was die bessere Alternative ist. Diese Prüfung muss aber ergebnisoffen erfolgen, damit die für die Bürgerinnen und Bürger günstige, aber auch für die Umwelt beste Lösung gefunden wird.

2016 habe ich meine erste Haushaltsrede gehalten und da habe ich folgendes gesagt:

*„Für den Parkplatz Ost stehen im Haushalt Mittel, sowohl als Einnahmen als auch als Ausgaben. Ganz davon abgesehen, dass es in meiner Fraktion unterschiedliche Auffassungen zum Bau des Parkplatzes Ost gibt, halten wir diese Haushaltstelle für eine Luftnummer, da keine Finanzierung absehbar ist.“*

Seitdem haben wir Jahr für Jahr den Antrag gestellt, diese Position zu streichen. 2021 hat sich nun endlich eine Mehrheit gefunden, hier eine Entscheidung zu treffen. Bis auf 70 T€ bei den Ausgaben, werden die Ansätze gestrichen. Die 70 T€ sollen für ein Konzept investiert werden, denn die antragstellenden Fraktionen waren sich auch einig, dass bezüglich der Anfahrt und der Parksituation für Kloster und BIZ ein Verbesserungsbedarf besteht.

So kurz wie dieses Jahr haben wir schon lange nicht mehr über den Teilhaushalt 7 beraten. Ich glaube, wir alle haben den Wunsch nach Abwechslung in unserem durch die Pandemie doch sehr eingeschränkten Leben. Kultur und Feste sind genau diese Abwechslung, die uns wohl allen fehlt. Es wird noch eine Zeit lang dauern, bis wir wieder Veranstaltungen durchführen können, wie wir es früher gewohnt waren. Den genauen Zeitpunkt kann momentan noch keiner bestimmen, daher ist es gut, dass wir keine Mittel gestrichen haben und auch mit einem Vorratsbeschluss festgelegt haben, dass Mittel für Veranstaltungen, die ausfallen müssen, wie im letzten Jahr in eine Corona-Haushaltsstelle fließen. Mit diesen Mitteln können dann alternative Angebote durchgeführt werden oder auch Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte finanziell besser ausgestattet werden.

Natürlich ist gerade Wahlkampf und jede Partei versucht deutlich zu machen, wo man sich zu den anderen unterscheidet. Damit kann man die Anträge der SPD zu den Haushaltberatungen leicht abtun.

Ich frage mich aber, wenn nicht in der Haushaltsberatung, wo soll man dann seine Forderungen platzieren, um Ideen finanziell auszustatten? Ich denke die anderen Parteien haben doch auch Ziele in ihren Wahlprogrammen. Sind das nur leere Wahlkampfversprechungen und man will sie gar nicht umsetzen, oder teilen die jetzigen Fraktionen nicht die Ziele ihrer Parteien in den Wahlprogrammen? Bei der SPD ist das ganz einfach, wir haben klare Ziele und die versuchen wir, wann immer es geht zu erreichen. Daher haben wir als einzige Partei auch eigenständige Anträge gestellt, auch wenn uns im Vorfeld bewusst war, dass wir wahrscheinlich keine Mehrheiten bekommen werden.

Für uns waren und sind unsere Anträge wichtig.

Die Beleuchtung entlang der Klostermauer ist notwendig und auch hier hätte man einsehen müssen, dass es vom Land kein Geld geben wird und wenn wir als Stadt, hier etwas für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger tun wollen, müssen wir selbst Geld in die Hand nehmen.

Die Ablehnung der Anträge, die wir als Klimaschutz im Kleinen sehen (Photovoltaikoffensive, Blockheizkraftwerk und Baumpflanzaktion) wurde damit begründet, da wäre bereits alles gemacht und wenn noch etwas gemacht werden müsste bräuchte man keine weiteren Mittel. Wir sind hier nicht so optimistisch, aber diesmal hat die Versammlung so beschlossen, wir werden aber an den Themen dranbleiben.

Fast bei jeder Haushaltsberatung gibt es Diskussionen über das Investitionsprogramm und was da nun in welcher Güte hineinkommt. Der Plan geht über mehrere Jahre und somit sind die Zahlen so ungenau, dass hier höchstens eine Tendenz erkennbar ist. Aber der Plan hat seine Berechtigung, er ist der Merktettel für uns Parlamentarier. Mit ihm wissen wir, welche meist großen Projekte in den nächsten Jahren den Haushalt belasten werden. Die FDP- und die SPD-Fraktion hätten gerne einen weiteren Merker für die Maßnahmen entlang der Bensheimer Straße in dem Investitionsprogramm gehabt. Keiner weiß momentan, was dort gemacht werden soll oder gemacht werden kann, aber wir sind uns alle einig, es sollte etwas gemacht werden. Und da jedes gute Projekt mit einem Plan anfängt, wäre es gut gewesen, zumindest schon mal für die ersten Schritte Planungskosten vorzusehen.

Wie bereits oben gesagt. Es ist richtig, dass der Haushalt mit Rücklagen ausgeglichen wird und somit die Stadt weiterhin in Maßnahmen investieren kann. Gerade jetzt, in der durch die Pandemie ausgelösten wirtschaftlichen Krise, ist es wichtig, dass die öffentliche Hand investiert, um damit die Wirtschaft anzukurbeln.

Eine angespannte Haushaltssituation wird uns aber noch lange begleiten. Langfristig muss es das Ziel sein, wieder einen in sich ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Die SPD Fraktion wird dem Haushalt zustimmen.